

LG Hessen-Nord

Sportwarte-Tagung

„Schritt für Schritt zum richtigen Ausbilden“ war eines der Schwerpunktthemen der diesjährigen Sportwarte-Tagung in der Landesgruppe Hessen-Nord.

Von Irmgard Zinn, Sportbeauftragte

Über 20 OG Sportwarte, Trainer und Lernwillige nahmen an der Veranstaltung in der OG Hessisch-Lichtenau Mitte Februar unter der Leitung von Irmgard Zinn teil. Mangelnde Kommunikation zwischen dem LG Vorstand und den Agilitysportlern sowie das fehlende Angebot einer solchen LG Veranstaltung ließen auch viele Sportwarte und Trainer aus der LG Niedersachsen zu dieser wichtigen Tagung kommen.



WAS GIBT ES NEUES? WAS BLEIBT BEIM ALTEN?

In einem halbstündigen Vortrag stellte Agilityrichter Björn Bröker die wesentlichen Neuerungen des Richterleitfadens vor. Die im Anschluss folgende Diskussion spiegelte deutlich die Wichtigkeit der Ausführungen wider. Weitere Schwerpunkte bildeten Themen aus der Bundessportausschusssitzung wie die Qualifikation zur zukünftigen WUSV-Agility-Weltmeisterschaft 2016 in Meppen und Neues aus der Bundesliga sowie dem Formularwesen. Terminabsprachen, die Turnierüberschneidungen verhindern sollen, wurden ebenso besprochen, wie der einstimmige Beschluss zur Fortführung der Landgruppen-Winter-Cup-Serie 2015/2016 durch die drei Ortsgruppen Kassel-Ost, Kaufungen und Hessisch-Lichtenau gefasst wurde.

Im Mittelpunkt der zweigeteilten Veranstaltung stand das Praxisseminar mit abschließender Trainerprüfung. Hier verdeutlichte die LG Sportwartin Irmgard Zinn, welche wichtige Position ein Trainer besonders in der Zukunft einnimmt: Er ist nicht nur Leistungsträger, sondern Bindeglied zwischen Neuankömmlingen, späteren Sportlern und der Ortsgruppe. Auch

bestimmt er im Wesentlichen den Übungsbetrieb und somit das Leben auf dem Hundeplatz. Spricht sich seine gute Arbeit herum, profitiert die OG von einem regen Mitgliederzulauf.

Doch wie sieht die Praxis aus? Seine Fortbildung über Seminare bezahlt der Trainer aus der eigenen Tasche, er gibt das daraus resultierende Wissen jedoch unentgeltlich im Übungsbetrieb weiter. Um aber Professionalität und Kompetenz langfristig in den Ortsgruppen zu binden, muss hier ein Umdenken erfolgen. Ortsgruppen sollten ihre Trainer mehr unterstützen: in Form von Weiterbildung und die daraus alle zwei Jahre resultierenden Seminarkosten sollten übernommen werden. Das zeigt nicht nur eine Wertschätzung der geleisteten Arbeit, sondern bindet gute Trainer zudem an die Ortsgruppe. Wie weit Ortsgruppen mit überlieferten und veralteten Ausbildungsmethoden kommen, zeigt uns im Moment der IPO Bereich: Dort, wo keine Weiterbildung in Bezug auf die moderne Hundeausbildung erfolgt ist, stagniert der Mitgliederzuwachs. Viele Ortsgruppen schließen. Weil kein Interesse da ist? Wohl kaum! Denn kundenorientierte Hundeschulen boomen. Daher ist es wichtig, Trainer nicht nur auszubilden, sondern diese auch fortzubilden und fest in das OG Geschehen einzubinden.

AGILITYSPORT ERLEBT EINE WEITERENTWICKLUNG

So standen theoretische Grundkenntnisse der unterschiedlichen Ausbildungsmethoden und die Erstellung eines Ausbildungsplans ganz oben auf der Vortragsliste: Was ist neu in der Auslegung des Richterleitfadens und welche Konsequenzen hat dies in der Ausbildung? Im praktischen Teil erläuterte Irmgard Zinn dann am Beispiel unterschiedlicher Hundesportler und Hunde, worauf es bei der Ausbildung und Formung einer Kursgruppe ankommt, etwa wie man die Grundsätze der Ausbildungsskala in der Praxis berücksichtigt. Darüber hinaus verdeutlichte Zinn die rasante Weiterentwicklung im Agilitysport, die es bereits im frühen Ausbildungsstand zu berücksichtigen gilt.

Die Teilnahme an diesem Praxisseminar wurde den Inhabern von Ausbilderlizenzen als Fortbildung für die Verlängerung anerkannt. Für sechs Prüflinge hieß es am Ende des langen Tages noch einmal Konzentration beim Finden der richtigen Antworten im theoretischen Fragenkatalog. Mit der bestandenen Trainerprüfung im Gepäck traten dann auch vier frisch geprüfte Trainer ihre Heimreise in die LG Niedersachsen an.